

in Parlamenten und Kommissionen oder durch noch so dicke Wälzer zu machen sein, nein, und gerade das Ebraysche Buch zeigt, wie nötig es ist, es immer noch einmal zu sagen, der Friede ist einer der größten, vielleicht der größte Sieg des proletarischen Befreiungskampfes. Arthur Seehof.

JEAN-RICHARD BLOCH: SIMMLER & CO.

Übertragen von Paul Amann. Rotapfel-Verlag, Zürich 1926.

Der Roman des jüdischen Kapitalisten in Europa war bisher noch nicht geschrieben: Jean-Richard Bloch rührt in „Simmler & Co.“ zum erstenmal an dieses Problem. Er gestaltet das Schicksal einer jüdischen Unternehmerfamilie, die nach dem Siebziger Krieg aus dem Elsaß nach Westfrankreich auswandert, dort von den eingesessenen Fabrikanten anfangs geschnitten wird, bis sie alle überflügelt und nun selbst zu ermüden beginnt. — Blochs subtile Beobachtungsgabe läßt die Gestalten der jüdischen Unternehmer und der alten müden Franzosen lebendig und klar hervortreten; schade nur, daß er zu wenige Figuren des Proletariats, und diese nur oberflächlich gestaltet hat. — Blochs Roman spiegelt ausgezeichnet gewisse Schichten des Vorkriegsfrankreichs wider und erhebt sich stellenweise zu einem literarischen Dokument der europäischen industriellen Entwicklung überhaupt. Werner Baumann.

MAXIM GORKI: DAS WERK DER ARTAMONOWS

Roman, Malik-Verlag, Berlin. Universum-Bücherei für Alle, Berlin.

In diesem Buche Gorkis handelt es sich um die Geschichte einer Familie, die nach Aufhebung der Leibeigenschaft gemäß dem Prinzip der herrschenden Klasse Besitztum häuft. Der Adel — in langer Generation unbrauchbar geworden — überträgt seine Aktivität einer unverbrauchten Klasse, und in ihr vollzieht sich die gleiche Entwicklung: Klassenabsonderung, Unverständnis gegenüber dem Gedanken einer menschlichen Gemeinschaft, Grenzscheidung zwischen angestammter Armut und Neureichtum. Und den neuen Besitzstand ergreift das Schicksal des Vorgängers. Die Menschen dieses Buches zerflattern an ihrer eigenen Ziellosigkeit und müssen den Platz für ein neues, andersgeartetes Geschlecht räumen das in der verfehlten Ideologie der Vergangenheit Waffen für die Zukunft findet. Diese Menschen verraten eine Lebendigkeit, die über ihre zeitliche Begrenztheit hinausgreift, obwohl sie selbst in mystischer Weltträumerei, in religiösem Aberglauben befangen sind. Sie wägen langsam zwischen sich und den anderen, weil sie nicht die Kraft zur Selbstaufgabe, zur Gemeinschaft haben. Und einer ist darunter, der unter dem Zwang der Armut in naiver Selbstverständlichkeit einen neuen diesseitigen Glauben findet, Generationen überdauert, bis sein Wunsch Wahrheit wird. — So schildert dieses Buch ein Stück russischer Entwicklung überhaupt, die Wandlung zum Industriestaat, wie sich der Mensch durch Generationen aus egoistischer Eigenbrötelei zu einem zweckmäßigen, politischen Gemeinschaftsglied entwickelt. Hinter der Spiegelung dieses psychologischen Geschehens reift unter dem Druck des erwachenden Volkes der Zarismus seinem Untergang entgegen. So wird dieses Buch ein Wegweiser aus politischem Druck zu der Lebendigkeit einer neuen Lebensgemeinschaft. Hans Georg Brenner.